

„Keine Partnerschaft aus dem Katalog“

Grünwald entscheidet sich gegen ukrainische Städtepartnerschaft, will aber anderweitig helfen

VON MARC OLIVER SCHREIB

Grünwald – Der Ukrainekrieg hat schon früh eine große Solidarität in Grünwald hervorgerufen. Helferkreis, Nachbarschaftshilfe und die „Hilfe von Mensch zu Mensch“ kümmern sich um sämtliche Belange, mit denen die Flüchtlinge in Grünwald konfrontiert sind. Die Hilfsbereitschaft ist laut Rudi Pleithner vom Hauptamt sehr groß. Viele ukrainische Bürger haben demnach bei Grünwalder

Familien eine Unterkunft gefunden. Jetzt behandelte der Gemeinderat einen Antrag aus der Bürgerversammlung, ob Grünwald eine Partnerschaft mit einer ukrainischen Stadt eingehen sollte.

Die Gründe dafür: In den nächsten Jahren werde Hilfe für den Wiederaufbau benötigt, und Grünwald habe bereits in der freundschaftlich verbundenen Gemeinde Neuenhagen nach der Wende gezielt Aufbauhilfe geleistet, unter anderem mit Sachspen-

den für Krankenhaus und Pflegeheim. Bis zur Coronazeit zelebrierte man in Neuenhagen jedes Jahr ein kleines Oktoberfest, wobei Grünwald das Festzelt zur Verfügung stellte. Die guten Beziehungen werden seit Jahrzehnten gepflegt. Ähnliches sei mit einer ukrainischen Stadt denkbar.

Aber eine solche Partnerschaft ist laut Verwaltung in der jetzigen Kriegssituation nur schwer umzusetzen. Zumal zu befürchten sei, dass

sich der Krieg innerhalb der Ukraine weiter ausbreitet. Schnelle Hilfe aber will die Gemeinde trotzdem leisten. Sie hat sich mit dem Landratsamt kurz geschlossen mit der Bitte, die Möglichkeiten einer direkten und schnellen Unterstützung aufzuzeigen, die rechtlich in Ordnung wären.

Aber wieso diese Vorsicht? Grünwald durfte, daran erinnerte sich Gerhard Sedlmaier (CSU), dereinst nicht einmal Geld ans Ahrtal spenden. Man unterstützte am Ende eine an-

dere hochwassergeplagte Gemeinde, die näher lag.

Gegen eine abrupt ins Leben gerufene Städtepartnerschaft sprach sich Fraktionskollege Robert Zettel aus: „Eine solche entwickelt sich nicht von heute auf morgen. Ich hätte Probleme damit, wenn wir uns eine Partnerschaft aus dem Katalog herausuchen.“ Er unterstützt den Vorschlag der Verwaltung, die Möglichkeiten einer Hilfestellung zu prüfen, die schnell und unkompliziert

verläuft. Ingrid Reinhart-Maier (Grüne) will zwar den Gedanken einer Städtepartnerschaft nicht aus dem Auge verlieren, aber auch ihr ist die schnelle Reaktion die liebste. Der Gemeinderat stimmte unisono für dieses Vorgehen.

An Pullach dachten Michael Ritz (FDP) und Angela Zahn (parteilos). Sie regten an, Kontakt mit der Nachbargemeinde aufzunehmen, die seit Jahrzehnten eine Städtepartnerschaft mit dem ukrainischen Baryschiwka pflegt.

LESERFORUM

Naturgegebene Unzuverlässigkeit

Bert Brosch: „Windkraft lohnt sich nicht nur ökologisch“, 24. Februar:

400 Windräder allein für die Landkreisregionen rund um München – das befürwortet Oberhaching's Bürgermeister Stefan Schelle, und suggeriert der Bevölkerung, Windräder seien finanzielle Goldgruben. Für die Bewohner hier ganz sicher nicht. Ein Windrad kostet laut Herrn Schelle 5 bis 6 Millionen Euro; das trifft nicht zu. Von der Entstehung bis zur Inbetriebnahme mit allem Drum und Dran wird eher das Dreifache fällig. 400 Windräder kosten die Region somit geschätzte 5 bis 7 Milliarden Euro! Ist dieses Geld vorhanden? Schwacher Wind? Kein Problem für Herrn Schelle, aber für die Windrad-Stromversorgung schon! Antwort eines Enercon-Mitarbeiters in einem Privatgespräch auf die Frage, ob bei Schwachwind ein Windrad trotzdem die volle Leistung bringt: „Kann man wirklich so naiv sein, zu glauben, dass ein ICE bei Schwachstrom trotzdem 380 km/h fährt?“ Fazit: Schwacher Wind ist gleich wenig Strom. Aus heutiger Sicht sehen nur wenige den Zukunftsstrom per Solar und Windrad kritisch, weil der Strom heute noch durch Kohle, Gas und Atom in die Häuser kommt. Die Zukunft wird zeigen, dass die naturgegebene Unzuverlässigkeit der Windräder dazu führen wird, dass die Technik im Jahr 2040 ein ganz anderes Stromerzeugungs-Management notwendig macht, so dass X-Tausende Windräder in Deutschland Bauruinen sind, deren Abbau zusätzlich verheerende atmosphärische Probleme bringen wird – von wegen künftige Klimaneutralität!

Uwe Schmidbauer
Höhenkirchen-Siegersbrunn

Reden Sie mit!

Leserbriefe sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen.
Kontakt: lk-sued@merkur.de

Kindern Raum für Heilung geben

In Taufkirchen am Wald eröffnet die Caritas im Pfarrzentrum einen Therapie- und Bewegungsraum

Taufkirchen – Häusliche Gewalt, sexueller Missbrauch, Drogen- und Alkoholkonsum – in der Siedlung am Wald sind die Folgen der Pandemie heute deutlich zu spüren. Hier wohnen rund 3200 Familien, viele in Sozialwohnungen. Enge Wohnungen, prekäre Arbeitsverhältnisse und familiäre Streits haben sich während der Lockdowns zugespitzt.

Die Kinder bleiben dabei oft unsichtbar. Hilfen kommen nicht bei ihnen an. Auch der Caritas fehlte in Taufkirchen lange ein eigener Raum um sie angemessen zu unterstützen, doch das ändert sich jetzt: Am 5. März wird der neue Therapie- und Bewegungsraum in St. Georg eröffnet – ermöglicht auch durch eine 75 000 Euro-Spende von Sternstunden e.V.. Der Platz sei gerade für die Kleinen wichtig, denn: Im Spiel können Kinder ihre Ängste und Sorgen ausdrücken. „Was für den Erwachsenen die Sprache ist, ist für das Kind das Spiel“, heißt es in einer Meldung der Caritas.

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche ist seit 1975 zuständig für die Erziehungsberatung in den Gemeinden Taufkirchen, Unterhaching, Oberhaching und Sauerlach. Sie befindet



Wollen vor allem Kindern im sozialen Brennpunkt helfen: (v.l.) Fachdienstleiterin Barbara Schroeder, Beraterin Maria Haas, Pfarrer Thomas Kratochvil, Teamassistentin Hildegard Gericke und Beraterin Beatrix Ehler.

FOTOS: ROBERT BROUZEK

sich im Pfarrzentrum St. Georg, fußläufig zum Quartier am Wald.

Laut Caritas genau der richtige Ort für den neuen Bewegungsraum: „Der Unterstützungsbedarf am Wald ist insgesamt hoch. Während der Pandemie haben sich die Auswirkungen von Armut auf die Lebenschancen von Kindern und ihren Eltern weiterhin verschärft. Die Folgen des gegenwärtigen Krieges in der Ukraine verschlechtern die Lebensbedingungen zusätz-

lich.“ Schon Grundschüler leiden immer öfter an psychischen Krankheiten – 2021 brauchten 522 Kinder die Hilfe der Beratungsstelle.

■ Weitere Räume für soziale Beratung

Der neue Raum hilft nicht nur der Caritas, sondern auch der Kirche. „Ich bin sehr glücklich, dass wir es geschafft haben“, sagt Pfarrer Thomas Kratochvil. Drei Jahre hat die Renovierung gedauert. Neben dem neuen Bewe-

gungsraum wurden auch Räume für die allgemeine soziale Beratung, die Alveni-Integrationsarbeit und die Verwaltung des Hachinger Tisches eingerichtet. „Wir haben alles selbst gemacht“, sagt der Pfarrer. Von Planung, über Verwaltung bis hin zur Finanzierung. „Ohne die 75 000 Euro der Sternstunden hätten wir das nicht stemmen können.“ Denn die Kirchenkassen sind leer – auch wegen dem Mangel an neuen Mitgliedern. Derweil müsste eigentlich das

ganze 70er-Jahre-Gebäude renoviert werden, sagt Kratochvil. und nicht nur das Kirchengebäude in Taufkirchen sei marode. Das Problem betreffe „hunderte Objekte im Münchner Raum“ – viele der Kirchengebäude sind in derselben Zeit entstanden und sind jetzt renovierungsbedürftig. In Taufkirchen ist jetzt immerhin ein Teil saniert.

Mit der Renovierung „haben wir nun mehrere Fliegen mit einer Klappe geschla-



Ein Blick in den Therapie- und Bewegungsraum, der am Sonntag eröffnet wird: Im Spiel können Kinder hier ihre Ängste und Sorgen ausdrücken.

gen“, sagt der Pfarrer. Die Flächen könnten anders genutzt werden, der Not vor Ort würde begegnet, ein Teil der Finanzierung wurde übernommen und neben ihm sei auch „die Caritas überglücklich.“

LAURA MAY

Eröffnungsgottesdienst:

Am Sonntag, 5. März, um 9 Uhr, findet ein Gottesdienst mit Predigt durch die Mitarbeiter der Caritas statt. Anschließend wird der neue Bewegungsraum vom Pfarrer gesegnet und es gibt einen kleinen Festakt.



Nächster Termin:

Dienstag, 14. März 2023
10 bis 12 Uhr

Alle Antworten zum Thema ePaper:

Grundlagen, App, Leseportal, die wichtigsten Funktionen (lesen, archivieren, drucken usw.) und Ihre individuellen Fragen dazu.

Münchner Merkur
HEIMATZEITUNGEN

merkur.de

Schnell anmelden
(max. 15 Teilnehmer pro Seminar)
unter
E-Mail: alicia.greil@merkurtz.de
oder
Telefon: 089 / 53 06 650